

noch 1889 gesehen worden sei. In diesem Jahre (1890) sei der Vogel indess nicht dagewesen. Derselbe findet sich gegen Mitte April hier ein, wurde am 23. April 1885 von mir gesehen, — und scheint mit dem September uns wieder zu verlassen.

Am 23. April 1885 traf ich die Steinmerle, ein Männchen, Mittags gegen 1 Uhr, auf etwa nur 8 Meter über dem Rheinströme und ganz in der Nähe des Stromes aufgeschichteten Sprengsteinmassen am Kammereck sitzend. Ich war etwa 100 Meter von dem Vogel entfernt, als derselbe schon auf und in die steilen Felsen des Kammerecks flog. Dort sah ich ihn durch das Glas noch längere Zeit auf einer hervorragenden Felspitze sitzen. Im Jahre 1883 erregte der Vogel meine Aufmerksamkeit dadurch, dass ich auf der Rheinstrasse von Oberwesel nach St. Goar in der Nähe des Taubenwerth über mir einen eigenthümlichen Gesang vernahm. In die Höhe sehend, gewahrte ich einen Vogel, der sich eben auf einen hohen Felsen an der Strasse niederliess. Durch das Glas erkannte ich sofort den „einsamen Spatz“, der gleich darauf von seinem Sitze wieder in die Luft steigend, dort mit Gesang einen der *Fringilla chloris* ähnlichen Balzflug ausführte und sich dann wieder niedersetzte. Hierbei erfolgte des Vogels Flug nicht mit sichtbaren Flügelschlägen, sondern schwebend, mit weit ausgebreiteten Flügeln einen Kreis beschreibend. Ob dem Vogel diese Art Ausföhrung des Gesanges nur in der Paarzeit eigen ist, vermag ich nicht zu beurtheilen. Ich habe damals nur einen Vogel — Männchen — angetroffen. Ich habe bisher überhaupt hier nur das Männchen von *Petrocincla saxat.* gesehen. Dasselbe erinnert übrigens in seiner Haltung viel an den Staar.

Ornithologische Miscellen.

Persönliche Beobachtungen und gesammelte Notizen.

Coturnix dactylisonans Meyer. — Auf einer Jagd in Savoyen in den letzten Novembertagen, bei ziemlich milder Witterung, hörte ich eine Wachtel schlagen, welche ich mehrere Male auftrieb. Einer meiner Freunde, erzählte mir, dass er während seines Aufenthaltes in Afrika, mitten im Winter, öfters diesen Vogel schlagen gehört.

Falco peregrinus Tunstall. — Diesen Raubvogel, der sich durch seinen ausserordentlich raschen Flug auszeichnet, gelingt es bisweilen die Schwalben, wenigstens die jungen, zu erreichen. An einem regnerischen Octobertage erblickte ich über mir einen Wanderfalk, der in seinen Krallen eine Beute festhielt. Ich schoss. Den Vogel, der sich ausser Schussweite befand, schien das Blei nicht getroffen zu haben; erschrocken aber, liess er seine Beute fallen. Als ich dieselbe aufhob, erkannte ich eine junge Stadtschwalbe (*Hirundo urbica* L.). Der Schädel war offen, der Kopf beinahe ganz zerschlagen, Rücken und Brust grösstentheils entfedert. Ein Flügel hatte das Aussehen, als wäre er mit einer Scheere geschritten worden. Es ist zu vermuthen, dass diese Schwalbe das Opfer ihrer Verwegenheit geworden ist. Wie man weiss, pflegt dieser Vogel, wenn er einen dieser Räuber

der Lüfte erspähet, ihn durch sein Geschrei anhaltend zu verfolgen. Meistens aber entweicht er den Krallen des Raubvogels.

Geocinus viridis L. und *Garrulus glandarius* L. — Vor einigen Jahren beobachtete ich auf unserem Landgute bei Genf mehrere Eichelheher im Streite mit einem Grünspecht. Das dicke Baumlaub erlaubte mir nicht diesem interessanten Streite mit den Augen zu folgen, doch das Geschrei der Vögel bezeugte mir einen heftigen Kampf. Nachdem ich die Eichelheher fortfliegen sah, näherte ich mich dem Kampfplatze und war nicht wenig überrascht am Fusse des Baumes den todten Grünspecht, blutend mit gespaltenem Kopfe, noch ganz warm, zu finden. Da nun ein Vogel mit einem so gefährlichen Schnabel, wie der Grünspecht, sich von Eichelhehern tödten lässt, muss man annehmen, dass diese letzteren ihren Gegner in verrätherischer Weise von mehreren Seiten auf einmal angegriffen haben.

Accentor alpinus Bechst. — Der Alpenfluevogel läuft gewöhnlich nach Art der Lerchen in den Steinhalden und im Winter sogar auf den Landstrassen am Fusse der Berge. Sitzt selten auf; doch habe ich manchmal diesen Vogel auch auf niederen Gebüschens aufsitzen gesehen.

Parus ater L. — baut vorzugsweise sein Nest in den Baumhöhlen, und besucht die bergigen Gegenden. Im Mai bemerkte ich auf unserer Besizung in der Nähe von Genf, ein Paar der Tannenmeise, welche eine Mauerspalte bei unserer Haus-Veranda (der Lieblingsort der Gartenrothschwänzchen) als Wohnungsort erwählt hatte. Als die Jungen ausgekrochen waren, war es interessant, die Alten ihnen zu jeder Zeit Insecten, wie Spinnen, Schmetterlinge etc. bringen zu sehen. Aus Furcht bemerkt zu werden, liessen sie kein Geschrei hören. Diese Brut gedieh und einmal stand das Nest leer. Eine zweite Brut habe ich nicht beobachtet. Es ist aber selten diese Weise in der Nähe eines bewohnten Hauses nisten zu sehen.

Lanius rufus Briss. — Im Monate Juni erlegte einer meiner Freunde in seinem Garten bei Genf einen rothköpfigen Würger, welcher in seinen Klauen einen 15 Gramm schweren Finken hielt, dessen Schädel offen und dessen Gehirn theilweise abgefressen war. Ein zweiter Würger, der sich in demselben Garten aufhielt, wurde gleicher Weise geschossen und in seiner Kehle das Bein eines Finken, welcher ohne Zweifel derselben Brut wie der erste angehörte, gefunden.

Mergus serrator L. — Dieser Säger nistet gewöhnlich am Wasser-Ufer, oft unter den Steinen oder in dem Grase in einer Erdscholle. Im Mai (1886) wurde ein Nest dieses Sägers bei Nyon, am Ufer des Genfer-Sees gefunden. Es stand ungefähr 8 Meter hoch auf einem Pappelbaum und war aus Zweigen, Binsen und Gräsern gebildet. Bedauerndwerth ist es, dass das Weibchen und die Eier dieses Vogels, kaum entdeckt, vernichtet worden sind. Man stellt sich die Frage wie das Weibchen es gemacht hätte ihre Jungen hinunter auf das Wasser zu bringen, oder, ob diese im Nest geblieben wären, bis sie es vermocht hätten, von selbst fortzufliegen und das Wasser ihr Element, zu erreichen?

Paris, im November 1890. F. de Schaeck.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1890

Band/Volume: [014](#)

Autor(en)/Author(s):

Artikel/Article: [Ornithologische Miscellen. 351](#)